

L: Ez 18,21–28

Ev: Mt 5,20–26

DIE GRÖßERE GERECHTIGKEIT

Eigentlich kann einem schon ein wenig schwummerig werden, wenn Jesus sagt, dass die Gerechtigkeit der Pharisäer und Schriftgelehrten nicht ausreicht, um in das Reich Gottes zu gelangen. Ja, was denn noch? Das waren jene Leute, die es mit der Religion am ernstesten genommen haben und die sich akribisch an das Gesetz der Tora und der Halaka gehalten haben. Aber Jesus sagt, wenn unsere Gerechtigkeit deren Gerechtigkeit nicht "überbordnet", kommen wir nicht in das Reich Gottes.

Was Jesus damit meint, wird im weiteren Verlauf deutlich. Die "Gerechtigkeit" der Pharisäer ist eine rein religiöse Gerechtigkeit. D.h. sie versuchen sich durch Rituale und durch den Kult zu heiligen, aber ihr religiöses Verhalten sieht völlig an den Menschen vorbei. Wie es an anderer Stelle deutlich wird, tricksen sie mit ihren religiösen Regeln die fundamentalsten Regeln der Nächstenliebe und der Gerechtigkeit aus. Und trotzdem glauben sie, vor Gott gerecht zu sein. In Wahrheit sind sie trotz all ihrer demonstrativen Frömmigkeit nur "übertünchte" Gräber.

Was für Jesus zählt, ist eine ganz andere, viel größere Gerechtigkeit: Alles entscheidet sich am Umgang mit dem Nächsten. Das ist wichtiger, als alle religiösen Übungen zusammengenommen. Wer andere beleidigt, angreift, beschimpft, kann Gott nicht begegnen. Am schlimmsten ist es, wenn es jemand aus Gründen der Religion tut, vermeintlich um den Glauben zu verteidigen. Da sagt Jesus, wer so etwas tut, indem er anderen den wahren Glauben abspricht und ihn als "Gott losen Narr" beschimpft, hat sogar die Hölle verdient. D.h. Gewalt - auch verbale Gewalt - im Namen Gottes und der Religion gehört im Blickwinkel Jesu zum allerschlimmsten, wozu ein Mensch fähig ist.

Jesus macht klar, dass die Versöhnung wichtiger ist als der religiöse Kult. Und man solle auch nicht versuchen, das Gericht Gottes gegen jemanden anzurufen. Sonst kann es passieren, dass man sich plötzlich selber als der Angeklagte vorfindet, weil die eigenen Schulden viel höher sind als die Schulden von jenem, von dem man sie einfordern will.

Jesus zeigt uns, worin die größere Gerechtigkeit besteht. Es ist eine radikale Liebe, die allen zum Leben dient. Wir sollen vollkommen sein, wie es der Vater im Himmel ist.